

Mitteilungen

des

Sippenverbandes der Danziger Mennoniten - Familien Epp - Rauenhoven - Zimmermann

Herausgeber: Dr. Kurt Rauenhoven, Göttingen.

Jahrg. 4.

Februar 1938

Heft 1.

Goester Sonett.

Ich bin nicht ich, bin mehr als alle wähen,
Bin meiner Väter, meiner Ahnen Blut,
Ich habe ihre Liebe, ihre Mut
In mir, ihr Werk und Wesen und ihr Sehnen.

Hab ihre Mühen in mir, ihre Tränen
Und ihre Lust, ihr Lachen, ihren Mut,
Hab ihr Versagen in mir ihre Glut:
Ich bin nur das, was einstmals war in jenen.

Das bin ich. Weder weniger noch mehr.
Unschätzbar Gut ward so mir mitgegeben.
Wie ichs verwalte, das allein ist mein!

Gott schütz mich, dessen nicht mehr wert zu sein!
Und helfe mir in meinem kurzen Leben,
Daß ich's verwalte nach Gebühr und Ehr.

Otto Freiherr von Taube.

Ahnenliste Werner und Seithof Zimmermann.

Von Dr. Werner Zimmermann, Gotha.

Zur Einführung.

Der flüchtige Leser einer Ahnenliste wird sich kaum die Zeit nehmen, aus den tausend Einzelangaben eine Gesamtschau zusammenzustellen. Es scheint daher zweckmäßig, kurz anzufügen, was die Ahnenliste dem Probanden und seiner Familie zu sagen hat. Die vorliegende Ahnenliste hat wie fast alle Ahnenzusammenstellungen große Lücken. Schon in der 6. Generation fehlen 4 Personen, in der 7. Generation aber bereits 33 von 64 Personen. In der 11. Generation (17. Jahrh.) sollten nach Abrechnung des inzwischen eingetretenen Ahnenverlustes durch Verwandtenehen 868 Personen stehen, aber nur über 8 können in der Ahnenliste einige Angaben gemacht werden.

Aus dem Vorhandenen läßt sich bei biologischer Betrachtung nur einiges über das Lebensalter der Ahnen sagen. Bei den erfaßbaren 51 männlichen Personen habe ich ein Durchschnittsalter von 63½ Jahren errechnet, bei den 33 weiblichen ein Durchschnittsalter von 62½ Jahren. Das erscheint mir in beiden Fällen recht hoch.

Niedrigstes Sterbealter: Männer 34 Jahre, Frauen 29 Jahre.

Höchstes Sterbealter: Männer 85 Jahre, Frauen 96 Jahre.

Die geographische Herkunft der Ahnenfamilien weist eine große Einheitlichkeit auf:

Die väterlichen Ahnen, vom 16. Jahrh. an sämtlich zum mennonitischen Glaubensbekenntnis gehörig, entstammen Danzig und seiner engeren u. weiteren Umgebung und führen auch teilweise in die Ursprungsgebiete mennonitischer Einwanderung, Friesland, Holland, Flandern zurück (Wiebe, Sudermann, Momber), in einem Fall nach Schweden (Peters).

Die mütterlichen Ahnen, seit der Reformation sämtlich evangel., kommen zum ganz überwiegenden Teil aus Ostpommern (Greifenberg), zum kleineren Teil aus Westpommern (Stralsund, Wolgast), doch konnte dieser Teil nur bis zur 6. Generation zurückverfolgt werden. Mit einer Ausnahme ist also der niederdeutsche Raum von Königsberg bis Brügge als Ahnenheimat anzusehen.

Bei der soziologischen Betrachtung der Ahnenliste empfiehlt sich eine gesonderte Betrachtung der väterlichen und der mütterlichen Ahnenreihen.

In der väterlichen Ahnenreihe steht der Kaufmannsberuf weit aus an der Spitze, 14 mal ist er als Berufsangabe zu finden, doch gehören auch die Angaben Krämer, Bäcker, Hakenbündner hierher, ebenso wie die Bezeichnungen Krämer und Destillateur, Gewürzhändler und Destillateur, Apothekenbesitzer, Webereibesitzer u.a. Auch wo Berufsangaben fehlen, kann in vielen Fällen der Kaufmannsberuf angenommen werden. Die in Sonderheit von den Danziger Mennoniten betriebenen Berufe sind ebenfalls vertreten [bis auf die Bortenwirker], nämlich: Mühlenbauer, Färber, Blaufärber, Seidenfärber, Zeugmacher [3 mal], Destillateur [4 mal]. Dazu kommen ein Nätzler und ein Schuhmacher. Der Hausbesitz ist sicher noch öfter vertreten, als angegeben. Die Linie Momber führt in die niederländische Malerfamilie de Momper, in der auch ein Gärtner zu finden ist.

Die starke Beteiligung am religiösen Leben der Danziger Mennoniten-Gemeinde bezeugen: 2 Älteste, 3 Vorsteher, 1 Prediger und 3 Lehrer.

Die mütterliche Ahnenreihe ist, soziologisch betrachtet etwas abwechslungsreicher, im ganzen aber auch ziemlich einheitlich. Der einzige Soldat und der einzige Berufslehrer sind hier zu finden. Die Linie Schillow-Dahlbrecht, die 3 Schiffer [1 Kapitän, 1 Steuermann] aufweist, versiegt bald.

Die übrige Ahnenschaft der Mutterseite zerfällt deutlich in zwei Teile: Bis zur 9. Generation sind die Handwerker vorherrschend und zwar: 3 Schuhmacher, [2 Meister], 3 Schmiede [2 Meister], 1 Zimmermann, 1 Schlossermeister, 2 Schneidermeister, 3 Bäckermeister. Vier dieser Meister werden als Altermann ihres Gewerks bezeichnet [Innungsmeister?].

In der 9. Generation erscheint der erste Ratsherr und von der 10. Generation an sind die hier noch erfaßten Ahnen „Vornehme Bürger“, Ratsherren [4 mal] und Bürgermeister [7 mal], Rämmerer, Kaufleute und Brauer. Daneben sind die in den späteren Generationen auftretenden Familien Gadebusch, Ludwig, Krüger, Quickmann und Bugenhagen als Familien bekannt, die viele evangel. Geistliche Pommerns hervorgebracht haben. [s. Hans Moderow, Die evangel.

Geistlichen Pommerns. Stettin 1903.] So sind auch in der Ahnenliste bei diesen Namen zu finden: 1 Magister und Diakonus, 1 Archidiaconus, 1 Pfarrer, 1 Pfarrer und Probst und — 1 Tempelherr. Einige von ihnen können als Bahnbrecher der Reformation in ihrer Heimat angesehen werden. In diesem Zusammenhang gewinnt besondere Bedeutung die Verschwägerung mit Johann Bugenhagen, dem „Reformator Pommerns“ und Freund Martin Luthers. So geht also die geistig-religiöse Beeinflussung der väterlichen Ahnen auf dem friesischen Reformator Menno Simons, der mütterlichen Ahnen auf den pommerschen Reformator Johann Bugenhagen zurück.

Ahnenliste Berner und Frithjof Zimmermann.

- I. 1a Zimmermann, Werner Ernst, Augenarzt, Dr. med., Gotha ev., geb. Danzig 2. 5. 1890.
- 1b. Zimmermann, Frithjof, August, Wilhelm, Polizei-Sekretär, Berlin, ev., geb. Gutschdorf i. Schles. 20. 1. 1901.
- II. 2. Zimmermann, Walther, Heinrich, Kaufmann, Potsdam, menn. geb. Waldgut, Kreis Angerburg Ostpr. 22. 6. 1863, verh. Danzig 1. 8. 1889. 1900—1927 Zuckerfiederei Gutschdorf i. Schles. kaufm. Direktor. Ab 1927 in Potsdam im Ruhestand.
3. Lehmann, Antonie, Elise, ev., geb. Danzig 30. 3. 1866.
- III. 4. Zimmermann, Wilhelm, Kaufmann, menn., geb. Danzig-Langfuhr im „Posthorn“ 3. 12. 1815, verh. Danz. 10. 2. 1846 gest. Emaus b. Danzig 28. 12. 1900. Gutspächter in Saspe b. Danzig, später in Waldgut, Kr. Angerburg Ostpr. 14 Kinder.
5. von Steen, Emilie, Jakobine, menn., geb. Danzig, Kl. Grüzmühlenmachersgasse 29. 8. 1827. gest. Emaus b. Danzig 11. 3. 1904.
6. Lehmann, Friedrich, Wilhelm, August, Kaufmann, ev., geb. Greifswald i. Pommern 4. 2. 1833, verh. Stralsund 15. 11. 1861, gest. Danzig 31. 3. 1898. Militärdienst beim Greifswalder Jäger-Batl. „Kornwerfer“ in Danzig. 7 Kinder.
7. Schillow, Johanna Karoline, Antonie, ev., geb. Stralsund 3. 9. 1838, gest. Joppot 5. 3. 1917.

- IV. 8. Zimmermann, Anton, Kaufmann und Posthalter, Dzg. Langfuhr, menn., geb. Danzig 27. 5. 1783, verh. Danzig 26. 10. 1805. gest. Danzig 13. 7. 1819.
9. Zimmermann, Susanne, menn., geb. 24. 3. 1781 Danzig, gest. Danzig 1. 5. 1845, verh. II. Danzig 16. 11. 1820 Heinrich von Steen.
10. von Steen, Johann Carl, Kaufmann, menn., geb. Danzig 11. 9. 1799, verh. Danzig 20. 7. 1824. gest. Danzig 12. 6. 1876. Besitzer des Hauses Holzmarkt 28 in Danzig, Kolonialwaren und Porzellan. Vorsteher der Danziger Mennoniten-Gemeinde. Bild bei Mannhardt, Die Danziger Mennonitengemeinde, Danzig 1919.
11. Kliever, Jeanette, Amalie, menn., geb. Danzig, Tischlergasse 8. 12. 1801, gest. Danzig 1. 11. 1869.
12. Lehmann, Friedrich, Wilhelm, August, Lehrer, ev. geb. Greifenberg i. Pommern 20. 10. 1807, verh. I. ? 1832 Amalie, Wilhelmine, Philippine Wendt. Verh. II. Greifswald 16. 2. 1838 Caroline, Maria, Friederike Schulz, verw. Denzin. Verh. III. Greifswald 9. 4. 1847, Henriette, Caroline, Theodora Brodt, gest. Greifswald 1. 6. 1870 an chron. Leberleiden.
13. Wendt, Amalie, Wilhelmine, Philippine, ev., geb. Greifenberg i. Pommern ? 25. 8. 1808, gest. Greifswald 6. 8. 1837 an Lungenschwindsucht.
14. Schillow, Johann, Jürgen. Schiffer, ev., geb. Wollgast in Pommern 21. 12. 1786, verh. Stralsund 12. 4. 1819, gest. Stralsund 7. 1. 1856. Kapitän, Altermann und Expert in Stralsund.
15. Ohlbrecht, Johanna, Frederike, ev., geb. Stralsund 1. 6. 1800, gest. Stralsund ? 1869? 1871?
- V. 16. Zimmermann, Cornelius, Kaufmann, Oliva, menn., geb. Oliva 29. 6. 1750, verh. I. Danzig 18. 11. 1770 Marie Zacharias, verh. II. Danzig 8. 5. 1792 Catharina Löwens, gest. Oliva 16. 1. 1814. Urkundlich bezeichnet als Bürger, Bäcker, Bäcker und Gastgeber, Backmeister, Kalkfabrikant. 19 Kinder.
17. Zacharias, Maria, menn., geb. Liegenhagen 24. 11. 1748, gest. Oliva 23. 2. 1790.

18. Zimmermann, Anton, Kaufmann, menn., geb. Oliva 24. 8. 1748, verh. I. Danzig. 13. 9. 1772 Susanna Sudermann, verh. II. Danzig 29. 4. 1794 Catharina Giesebrecht, gest. Neu-Schottland bei Danzig 3. 3. 1826. Bürger und Hakenbildner in Neu-Schottland.
19. Sudermann, Susanne, menn., geb. ? 15. 9. 1750, gest. Neu-Schottland 25. 8. 1790 an der Schwind- und Dörrsucht.
20. von Steen, Johann. Gewürzkrämer und Destillateur, menn., geb. Danzig 22. 12. 1768, verh. Danzig 30. 5. 1797, gest. Danzig 14. 9. 1840 nach 11-tägigem Krankenlager an Blutbrechen. 1813 wurde sein Haus von den Franzosen verbrannt. Weil es in der Schutzlinie lag, durfte er es nicht wieder aufbauen. Er kaufte daher das Haus Langgarten 23. Vorsteher der Danziger Mennoniten-Gemeinde.
21. van Dühren, Elisabeth, menn., geb. Danzig 12. 9. 1768, gest. Danzig 3. 12. 1831.
22. Ktewer, Jakob, Brantweindestillateur, menn. Bild bei Mannhardt, Die Danziger Mennoniten-Gemeinde, Danzig 1919. geb. Tiegenhof 7. 1. 1743, verh. I. Danzig ? Debora Janzen, verh. II. Danzig 30. 5. 1797, Sara van Dühren, gest. Danzig 5. 10. 1826. 1786 Vorsteher, 1797 Lehrer, 1798 Ältester der Mennoniten-Gemeinde zu Danzig-Neugarten.
23. van Dühren, Sara, menn., geb. Danzig-Langfuhr 23. 12. 1773, gest. Danzig 19. 12. 1820.
24. Lehmann, Johann, Friedrich. Schuhmacher, ev., geb. Greifenberg i. Pommern. 3. 10. 1874, verh. Greifenberg i. Pommern 9. 1. 1800. gest. Greifenberg i. Pomm. 27. 12. 1822.
25. Ruhnke, Marie, Elisabeth, ev., geb. Greifenberg 24. 4. 1769, gest. ?.
26. Wendt, Johann, Jakob. Schlossermeister, ev., geb. Greifenberg 9. 8. 1759, verh. Gramhusen b. Greifenberg 13. 1. 1797, gest. Greifenberg 27. 9. 1807.
27. Klingmeier, Charlotte, Caroline ev., geb. ? 1772, gest. Greifenberg 13. 2. 1844.

28. Schillow, Johann, Jochen. Schiffer in Wolgast, ev., geb. Boltenhagen b. Remnitz i. Pommern ? 1759, verh. Ragow-Boltenhagen 13. 10. 1781, gest. Wolgast 23. 4. 1828.
29. Salomon, Anna, Maria, ev., geb. ?, gest. Wolgast 10. 2. 1827.
30. Ohlbrecht, Michael, Friedrich, ev., geb. Stralsund 3. 1770, verh. Stralsund 12. 11. 1794, gest. ?, Steuermann in Stralsund.
31. Köhl, Anna, Maria, ev., geb. Stralsund ? 1754, gest. ?.
- VI. 32. Zimmermann, Anton, Kaufmann, menn., geb. Danzig-Stadtgeb. 6. 7. 1718, verh. Danzig 7. 9. 1749, gest. Oliva 8. 12. 1752.
33. Rauenhoven, Magdalene, geb. Danzig 17. 6. 1724, gest. Oliva 22. 6. 1805.
34. Zacharias, Wilhelm, menn., geb. ?, verh. ?, gest. ? 11. 4. 1774.
35. Reimer, Anna, menn. geb. ?, gest. ? 17. 2. 1760.
36. Zimmermann, Wilhelm, menn., geb. ? 3. 7. 1707, verh. ? 29. 9. 1737, gest. Ohra 31. 10. 1790. Schottland bei Danzig, Oliva, Ohra b, Danzig.
37. Bachdach, Maria, menn., geb. Danzig-Schottland 15. 8. 1714. gest. ? 4. 4. 1773.
38. Sudermann, Abraham, menn., geb. ? um 1725, verh. I. Danzig 23. 11. 1749, Susanne Rauenhoven, verh. II. Danzig 9. 11. 1755, Catharina Dirksen, verh. III. Danzig 18. 11. 1764 Catharina Siemens, gest. ?, 10. 5. 1772. Danzig-Neu-Schottland im „Schwarzen Bock“.
39. Rauenhoven, Susanne, menn., geb. ?, get. 18. 6. 1747, gest. ? 5. 11. 1754.
40. von Steen, Nathanael. Krämer, menn., geb. Danzig 2. 8. 1730, verh. Danzig 27. 12. 1759, gest. Danzig 16. 9. 1783 an Brustwassersucht.
41. van Dühren, Lucia, menn., geb. Danzig 5. 10. 1731, gest. Danzig 19. 2. 1802.
42. van Dühren, Jakob. Gewürzhändler und Brantweindestillateur, menn., geb. ?, 17. 5. 1729, verh. Danzig 25. 4. 1765, gest. Danzig-Langfuhr 19. 11. 1781.
43. Claassen, Elisabeth, menn., geb. ?, 13. 4. 1744, gest. ?, 18. 12. 1808.

44. Klierer, Heinrich, Kaufmann, menn., geb. Danzig 31. 5. 1709, verh. I ?, Magdalene ?, Bestvater, verh. II. ? 1. 3. 1739. Elisabeth Siebing, verh. III. Danzig 10. 9. 1741. Adelgunde Donner, geb. Hecker, gest. Tiegenshof 4. 1. 1762, beerdigt in Orloff. Siehe auch Ahnenliste Momber Heft 4, 1937.
45. Hecker, Adelgunde, menn., geb. ?, 29.10.1702, verh. I. 30. 9. 1725 Johann Donner, verh. II. Danzig 10. 9. 1741 Heinrich Klierer, gest. ? 30. 12. 1767.
46. 42.
47. 43.
48. Lehmann, Christian, Friedrich, Schuhmachermeister, ev., geb. Greifenberg 25. 5. 1746, verh. Greifenberg 25. 11. 1773, gest. Greifenberg 9. 1. 1793.
49. Manthen, Sophia, Emerentia, ev., geb. Greifenberg 29. 4. 1748 gest. Greifenberg 13. 10. 1810.
50. Ruhnke, Immanuel, Friedrich, Bäckermeister, ev. 2 mal verh., 13 Kinder.
51. Seefeld, Maria, Dorothea, ev.
52. Wend(t), Andreas, Schneidermeister, ev.
53. Heindorf, Anna, Elisabeth, ev.
54. Klingmeier, Samuel, Friedrich. Stadt-Förster, ev., geb. ?, 19. 3. 1740, verh. um 1770. War Jäger im Fuß-Jäger-Corps. König Friedrich II. v. Preußen. Kam 1763 in russische Gefangenschaft. 1772 von Friedrich dem Großen zum Stadtförster in Greifenberg ernannt, wohnte in Gramhusen, später in Dankelmannshof, gest. Greifenberg 26. 6. 1822.
55. Kreuzgang(er), Christiane, Anna, geb. 1. 9. 1745, gest. Greifenberg 13. 2. 1809.
56. Schillo(w), ?.
57. ? ?.
58. Salomon. ?.
59. ? ?.
60. Ohlbrecht, Christian, Gabriel, ev.

61. Knipus(sen), Catharina, Maria, ev.
62. Köhl, Michael, Christian.
63. Bolwahn(en), Engel, Dorothea.
- VII. 64. Zimmermann, Caspar. Ohra, später Stadtgebiet, menn., geb. um 1675, verh. Danzig 31. 8. 1704, gest. Danzig-Stadtgebiet 9. 10. 1735. Verlor i. J. 1734 durch Beschießung 4 Häuser.
65. Peters, Johanna, menn., geb. Danzig-Stadtgebiet 22. 12. 1684, gest. Danzig-Stadtgebiet 3. 9. 1739.
66. Rauenhoven, Cornelius, Diakon, Lehrer und Prediger der Danziger Menn.-Gemeinde, geb. Danzig-Stadtgebiet 15. 1. 1683, verh. I. 24. 6. 1706 Elisabeth Reincke, verw. Sprunk, verh. II. 17. 5. 1723, Magdalena Janzen, verh. III. 1739 Sara Sudermann; verw. Wölcke, gest. Danzig-Stadtgebiet 19. 6. 1756.
67. Janzen, Magdalena, menn., geb. ?, get. 22. 6. 1694, gest. Danzig-Stadtgebiet 24. 8. 1737.
- 68.-71. ? ?
- 72.¹-64. 73.-65.
74. Bachdach, Johann, menn., geb. um 1680, verh. Danzig 1. 2. 1711, gest. Danzig Alt-Schottland im „Holländer“ 16. 6. 1758.
75. Kroecker, Magdalena, menn., geb. um 1680, verh. I. van Dyck, verh. II. Danzig 1. 2. 1711, Johann Bachdach, gest. Danzig 21. 3. 1730.
76. 77. ? ?
78. Rauenhoven, Arend. Lehrer und Prediger der Danz. Menn.-Gem., geb. 29. 1. 1704, verh. I. Danzig 19. 8. 1725 Susanna Momber, verw. Bolt, verh. II. Danzig 9. 9. 1736, Catharina Janzen, verh. III. Danzig 25. 8. 1737, Anna van Dyck, verw. Peters, gest. Danzig-Ohra im „Schwarzen Bock“ 31.12.1757.
79. Momber, Susanna, menn., geb. get. 30. 6. 1720, verh. I. 27. 10. 1720, Arend Bolt, verh. II. Danzig 19. 8. 1725, Arend Rauenhoven, gest. 12. 4. 1736.
80. von Steen, Hans, menn., geb. Danzig 9. 11. 1673, verh. I. ?, 1. 1. 1704 Catharina von Brömingen (?), verh. II. ?.

29. 3. 1717, Sara Azinger, gest. Danzig 20. 12. 1757.
Vorsteher der Menn.-Gemeinde zu Neugarten.
81. Azinger, Sara, menn., geb. ?, gest. 1754.
82. van Dühren, Heinrich. Zeugmacher und Färber, menn., geb. Danzig 13. 1. 1698, verh. ?, 26. 9. 1719, gest. ?, 24. 2. 1773. 1720—1732 in Königsberg i. Pr. Besaß dort eine Weberei mit 70 Webern und 30 Arbeitern. Als der preußische König 1732 die Mennoniten aus Ostpreußen vertrieb, ging er, trotzdem der Rat von Königsberg sich für ihn einsetzte, wieder nach Danzig zurück. Als Danzig im polnischen Thronfolgekrieg belagert wurde, ging er 1734 nach Königsberg zurück. Er muß aber wiederum nach Danzig gezogen sein, denn am 22. 8. 1759 wurde er Lehrer der Mennoniten-Gemeinde zu Danzig-Neugarten.
83. Kettler, Sara, menn., geb. ?, 1. 3. 1700, gest. ?, 11. 11. 1767.
84. 85. 82. 83.
86. Claassen, Nathanael, menn., geb. 1714 ?, 1715 ?. gest. 27. 1. 1768.
87. van Dühren, Catharina, menn., geb. ?, gest. 2. 12. 1754.
88. Kiewer, Jacob, menn., Danzig in der Jungferngasse, geb. 17. 8. 1669, gest. 17. 10. 1728, verh. I. Danzig 23. 4. 1696, Lucia van Dühren; verh. II. Danzig 1720, Sophia Arenz.
89. van Dühren, Lucia, menn., geb. 2. 2. 1668, gest. 19. 6. 1720.
90. Hecker, Heinrich, menn., geb. 17. 12. 1670, gest. 25. 8. 1749, verh. 7. 12. 1698.
91. Rump, Abdegunde, menn., geb. 10. 5. 1676, gest. 7. 4. 1733.
- 92.—95. 84.—87.
96. Lehmann, Christoph. Schuhmachermeister, Altermann, ev. geb. Greifenberg i. Pommern, 13. 8. 1714, verh. Greifenberg i. Pommern 29. 4. 1738, gest. Greifenberg i. Pommern 22. 12. 1777.
97. Manthey, Anna Regina, ev., geb. Greifenberg 13. 4. 1715, gest. Greifenberg 16. 11. 1787.
98. Manthey, David. Huf- und Waffen-Schmiedemeister, Altermann des Gewerks, Stadtältester, ev., geb. Greifenberg

3. 2. 1701, verh. Greifenberg 26. 4. 1740, gest. Greifenberg 21. 5. 1749.
99. Berndt, Regina Emerentia, ev.
100. Ruhnke, ?, Bäckermeister, ev.
- 101.—127. ? ? ?
- VIII. 128. Zimmermann, Wilhelm, menn., geb. um 1650, get. 7. 6. 1671 durch den Ältesten Wilhelm Dunkel, verh. I. Pfingsten 1674 Maria Pauls, verh. II. 29. 8. 1683 Catharina Janzen, verh. III. 13. 6. 1694 Susanne Alberts, gest. Danzig Stadtgebiet 17. 9. 1698.
129. Pauls, Maria, menn., geb. Heubuden b. Marienburg um 1650, gest. Danzig 7. 4. 1682.
130. Peters, Claas, menn., geb. Wegiö i. Schweden 11. 1. 1654, getauft in Amsterdam, verh. Danzig 6. 11. 1678, gest. Danzig-Stadtgebiet 25. 1. 1732.
131. Sudermann, Johanna, menn., geb. Rotterdam 25. 2. 1657, gest. Danzig-Stadtgebiet 18. 11. 1729.
132. Rauenhoven, Berend. Seidenfärber, menn., geb. Danzig 30. 3. 1659, verh. I. 10. 8. 1681 Maria Grauwert, verh. II. 5. 10. 1710 Susanna Lohde, verh. III. 4. 9. 1712 Anna van Dyck, gest. 12. 4. 1727.
133. Grauwert Maria, menn., geb. ?. gest. 28. 9. 1709.
134. Janzen, Vincent, menn.
- 135.—143. ? ? ?
- 144.—147.—128.—131.
148. Bachdach, Johann, menn., geb. Alt-Schottland bei Danzig 12. 9. 1651, verh. Danzig 26. 12. 1679, gest. Alt-Schottland 15. 2. 1715.
149. von Almonde, Anna, menn., geb. ?, gest. Danzig 29. 2. 1682 verh. I. ? ? Siemens, verh. II. Johann Bachdach.
150. Kröcker, Hermann, menn., geb. um 1650.
151. Schlutau, Magdalene, menn., geb. um 1650.
- 152.—155. ? ? ?
156. Rauenhoven, Abraham, menn., geb. ?, get. 16. 6. 1697, verh. 28. 7. 1797, gest. 24. 9. 1709 im Pestjahr.

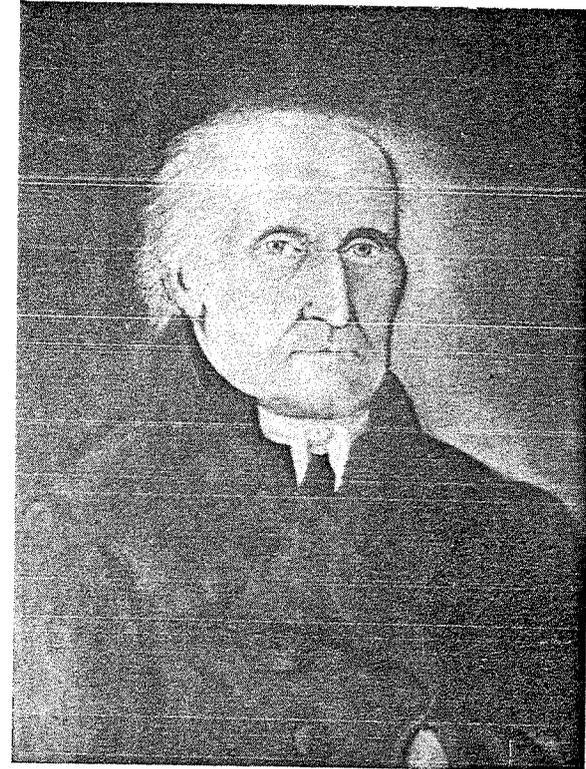
157. Ordonn, Dorothea, menn., geb. ?, get. 17. 6. 1696, gest. 6. 12. 1709 im Pestjahr.
158. Momber, Jakob, menn., geb. 30. 3. 1663, verh. Danzig 23. 11. 1692, gest. 24. 3. 1731.
159. Gleistein, Susanna, menn., geb. ?, get. 11. 7. 1688, gest. 14. 4. 1731.
160. von Steen, Joost. Nähler und Prediger, menn., geb. um 1630, gest. ?, 8. 1675, verh. 8. 1. 1673. War Lehrer der Danziger Menn.-Gemeinde und wurde ebenfalls als Lehrer nach Hamburg berufen. Wegen Vergehens wider das 6. Gebot wird gegen ihn mit Amtsenthebung und Ausschuß vorgegangen. Er zog nach dem Kleinen Werder und später nach Danzig zurück. (Kooßen, Geschichte der Menn.-Gemeinde zu Hamburg-Altona). Sein Enkel war der Älteste Hans von Steen. (Bild und Lebensbeschreibung bei Mannhardt, Die Danziger Mennoniten-Gemeinde.)
161. Albrechts, Catharina, menn., geb. 21. 6. 1644, gest. 25. 2. 1688.
162. 163. ? ?
164. van Dühren, Heinrich. Schuhmacher in Danzig und Petershagen. Lehrer und Ältester der Danziger Mennoniten-Gemeinde, geb. Danzig 21. 3. 1664, verh. 1. 16. 2. 1687 Sara Azinger, verh. 11. 9. 6. 1710 Maria Harms, gest. 6. 11. 1746.
165. Azinger, Sara, menn., geb. 6. 3. 1661, gest. 24. 8. 1709.
166. Kettler, Jsaak. Zeugmacher, Danzig und Königsberg, menn., geb. 1666, get. Königsberg in Pr. 4. 5. 1688, verh. 1694, gest. 12. 3. 1722.
167. Engelbrecht, Sara, menn., geb. 1665, gest. 23. 1. 1731.
- 168.—171.—164.—167.
172. Claassen, Gerhard, menn.
173. Penner, ?, menn.
174. van Dühren, Jsaak, menn., gest. 1743.
175. ?
176. 177. ? ?

178. 179.—328. 329.
180. Hecker, Heinrich, menn., geb. 1634, gest. Danzig 3. 6. 1694.
181. Thiessen, Marie, menn., geb. 1634, gest. Danzig 23. 6. 1694.
182. Rump, Dirk, menn., geb. 23. 3. 1639, gest. 12. 1. 1694.
183. Momber, Adalgunde, menn., geb. ?, gest. 1. 5. 1702.
- 184.—191.—168.—175.
192. Lehmann, Daniel. Bürger und Zimmermann. ev., geb. ?, 7. 11. 1679, verh. Greifenberg in Pommern um 1712, leistete den Bügereid am 31. 1. 1713, gest. Greifenberg 29. 5. 1751.
193. Wend, Maria, ev., geb. Greifenberg 26. 7. 1685, gest. Greifenberg 25. 4. 1757.
194. Manthen, Hans. Altermann des Gewerks der Huf- und Waffenschmiede in Greifenberg, ev., geb. Greifenberg in Pommern 11. 8. 1676, verh. Greifenberg in Pommern um 1704, gest. Greifenberg in Pommern 21. 5. 1749.
195. Göbel, Dorothea, ev., geb. Greifenberg 20. 1. 1684, gest. Greifenberg 9. 10. 1718.
196. Manthen, Joachim. Huf- und Wagenschmied, ev., geb. ?, gest. 11. 11. 1662.
197. Redepenning, Elisabeth, ev., geb. Greifenberg 16. 8. 1668, gest. ?.
198. 199. ? ?
200. Ruhnke, Johann Daniel. Bäckermeister ev., geb. Greifenberg 1662.
201. Wilcke, Anna, ev.
- 202.—255. ? ? ?
- IX 256. 257. ? ?
- Von jetzt an werden in der Ahnenliste fehlende Personennamen und Ahnenverlust nicht mehr verzeichnet.
258. Pauls, Johann. Landwirt in Heubuden, menn., geb. um 1610.
262. Sudermann, Jacob. Krämer, menn., geb. Rotterdam um 1620. Kam zwischen 1660—1670 nach Danzig.

263. Reimer, Elisabeth, menn.
 264. Rauenhoven, Abraham, menn.
 265. Savermann, Agnetha, menn.
 298. von Almonde, Johann, menn., geb. Danzig um 1620.
 312. Rauenhoven, Berend, menn.
 314. Ordonn, Anton Vorsteher der Danziger Menn=Gem. geb. 4. 9. 1649, verh. 6. 3. 1672, gest. 6. 2. 1690.
 315. Stelmann, Sara, menn, get. 7. 7. 1669, gest. Danzig 18. 3. 1735.
 316. Momber, Hermann, menn., geb. 1621, (s. Ahnenliste Wilhelm Momber in Heft 4/37 der Mitteilungen).
 320. von Steen, Jan.
 321. von Bönningen, Adriane.
 328. van Dühren, Heinrich, Apotheken=Besitzer. Ältester der Menn=Gem. Danzig=Schidlich, geb. ?, verh. 2. 3. 1659, gest. 22. 1. 1694.
 329. Groenwald, Lucia, menn., geb. Danzig 1629, gest. Schidlich 1. 5. 1683.
 332. Kettler, Ewald, menn., geb. 1618, gest. 1698. 3 mal verh. Zeugmacher.
 333. George, ?
 344. Claassen, Heinrich, menn.
 345. Thorigs, Maria, geb. in Marienburg.
 348. van Dühren, Albrecht, geb. Danzig 21. 2. 1660, gest. 15. 6. 1696. Destillateur im „Lachs“ in der Breitgasse in Danzig. Ältester der Danziger Menn=Gem. auf Neugarten.
 360. Hecker, Martin, menn., geb. 1555 (1585 ?), gest. 23. 3. 1640.
 364. Rump, Harm.
 365. Holzrichter, Anke.
 366. Momber, Abraham, menn., geb. 1622 gest. vor 1660, (siehe Ahnenliste Wilhelm Momber).
 386. Wend, Erdmann. Bürger und Altermann des Gewerks der Schneider in Greifenberg in Pommern, ev., geb. 1643, verh. Greifenberg um 1681, gest. Greifenberg 22. 7. 1723.

387. Zybcke, Maria, ev., geb. 1633, gest. Greifenberg 3. 12. 1729.
 388. Manthey, Joachim, Ratsherr in Greifenberg, ev., geb. ? verh. Greifenberg vor 1658, gest. Greifenberg 10. 2. 1719.
 389. Hageberg, Catharina, ev., geb. 1646, gest. 23. 12. 1726.
 390. Gebel, Matthias, ev., verh. Greifenberg um 1683.
 391. Herzberg, Maria, ev., geb. Greifenberg 9. 6. 1661.
 392. 393.—388. 389.
 394. Redepenning, Michel, ev.
 395. Weise Maria, ev.
 X.528. Rauenhoven, Abraham Janß, menn., (s. Mitt. Heft 2/36).
 529. Wiebe, Mechelina, gest. um 1664.
 632. de Momper, Anthony, (s. Ahnenliste Wilhelm Momber).
 633. ? Barbara. " " "
 732. 733. 632. 633.
 772. Wend, Matthias, ev., gest. 14. 9. 1663.
 774. Zübcke, Daniel, ev.
 775. Rheten(s) Dorothea, ev., gest. Greifenberg 7. 10. 1660.
 776. Manthey Joachim, ev., Magister 1656 Diakonus, geb. 1628, gest. Greifenberg 2. 3. 1675.
 777. Quickmann, Sophia, ev.
 778. Herzberg, Philipp.
 779. Lawen (Laue), Anna, ev., gest. Greifenberg 26. 9. 1662,
 781. Hageberg, Mathias, ev., gest. Greifenberg 9. 7. 1682, verh. Greifenberg vor 1658.
 783. Bast(en), Anna, gest. Greifenberg 16. 2. 1679.
 XI.1056 Rauenhoven, Jacob, menn. ?
 1058. Wiebe, Adams, menn. ? geb. Harlingen (Zuidersee), Mühlenbauer, Stadtbaumeister in Danzig, Erfinder der Seilbahn, gest. Danzig 1653, (s. Mitt. Heft 2/35).
 1059 ? Margarete.
 1264. de Momper, Hendrik, (s. Ahnenliste Wilh. Momber.) 1464.=1264.
 1552. Mantey, Kaspar, ev., geb. um 1590 „Bornehmer Bürger zu Greifenberg.

1553. Ludwig (Ludovici), Dorothea, ev., verh. I. Kaspar Mantey, verh. II. Jacob Spiering.
1554. Quickmann, Daniel, ev., 1665 Bürgermeister in Greifenberg, gest. Greifenberg 1675.
1555. Ramelow, Marie, ev.
- XII. 2528. de Momper, Jodocus (s. Ahnenliste Wilh. Momber)
- 2529 Robyns, Aftna. " " "
- 2928 2929. 2528 2529.
3104. Mantey, ? Bürger zu Greifenberg.
3106. Ludwig, Philipp, ev., geb. 1560. Bürger zu Greifenberg.
3107. Gadebusch, Ursula, ev., geb. 1568. verh. I. Philipp Ludwig, verh. II Lorenz Loew (Laue), verh. III. Christian Krüger.
- 3108 Quickmann, Valentin, ev. Um 1575—1600 vornehmer Bürger, Kaufmann und Brauer, auch Kirchenvorsteher zu Greifenberg.
3109. Lühbe, Anna.
3110. Ramelow, Christian, ev., 1600 vornehmer Bürger, Kaufmann und Brauereibesitzer zu Greifenberg.
3111. Gadebusch, Anna, ev.
- XIII. 5056. de Momper, Jean, (s. Ahnenliste Wilh. Momber).
5856.=5056.
- 6208 Mantey, Otto, geb. um 1520. Bürger und Hausbesitzer in Rammin in Pommern.
6212. Ludwig, Martin. Seit 1572 Archidiakonus am Dom in Rammin in Pommern gest. 1594.
6214. Gadebusch, Lukas, ev, Ratsherr in Greifenberg, geb. 1542, gest. Greifenberg 13. 3. 1601.
6215. Krüger, Christina, ev., geb. 1549. gest. Greifenberg 27. 12. 1613.
- 6216 (von) Quickmann, Bartholomäus. Bis 1587 Pfarrer zu Triglaff bei Greifenberg in Pommern.
6217. von Mellin, Sophie ev.



Anton Zimmermann

Bürger und Hakenbündner in Neu-Schottland
1748—1826

(Nach einem Pastellbild eines unbekanntenen Malers im Besitze von
Dr. med. Werner Zimmermann, Gotha)
Nr. 18 der Ahnenliste Werner und Frithjof Zimmermann
Vater von Nr. 9



Jakob Loewens
Stolzenberg 3. 6. 1772—Danzig 9. 9. 1839



Catharina Loewens, geb. Zimmermann
26. 3. 1790—27. 11. 1864

Eltern von Eduard Loewens, Danzig

Nach Ölgemälden im Besitze von Frau Margarete Loewens, Danzig-Langfuhr
Zu dem Aufsatz: Die Danziger Mennoniten-Familie Eduard Loewens



Susanne von Steen, geb. Zimmermann,
verwitw. Zimmermann
1781—1845

(Nach einem Ölbild bez. „Dettloff ping. 1835“ im Besitz von SS-Ober-
sturmbannführer Heinz Bertling, Braunschweig, SS-Junkerschule)

Auf der Rückseite des Bildes: „Geboren 24. März 1781,
gestorben 1. May 1845 am Himmelfahrtstage morgens 4 Uhr,
alt geworden 64 Jahre 1 Monat 7 Tage.“

Nr. 9 der Ahnenliste Werner und Frithjof Zimmermann



Berta Loewens, geb. van Dühren
i. 4. 1827—18. 6. 1891



Eduard Loewens
4. 10. 1826—7. 2. 1899

6220. Ramelow ? „Bornehmer Bürger“ zu Treptow
an der Rega.
6221. Palen, Elisabeth.
6222. Gadebusch, Clemens. 1610 Bürgermeister zu Grei-
fenberg, geb. Greifenberg 1548, gest. Greifenberg
26. 8. 1610.
- XIV. 10112. de Momper, Jean, (s. Ahnenliste Wilh. Momper).
11712.=10112.
12428. Gadebusch, Clemens. Kaufmann u. Rämmerer in
Greifenberg, geb. 1500, gest. 1555.
12429. Schulze, Anna.
12430. Krüger, Valentin geb. Wollin 1512. 1541—1543
Rektor, 1543—1591 Pfarrer u. Probst in Greifenberg.
Schüler Luthers und Melanchthons. 1. evang. Pre-
diger in Greifenberg. gest. Greifenberg 12. 8. 1591.
12431. Lübecke, Christina.
12432. von Quickmann, Dietrich. Tempelherr.
12433. von Sch(w)abe, Cäcilie.
12434. von Mellin, Hans. Zu Triglaß.
12440. Ramelow, Joachim geb. um 1500. Bürgermeister zu
Treptow a. d. Rega.
12442. Palen, Martin, Ratsherr.
12444. 12445.=12428. 12429.
- XV. 24856. Gadebusch, Joachim (Jakob), geb. 1468. Um 1500
Ratsherr zu Greifenberg, vorher zu Straßfund.
24858. Schulz, Jacob. Um 1500 Ratsherr zu Greifenberg.
24860. Krüger, Valentin. Hofgerichts-Advokat, Ratsherr
und Stadtssekretär zu Wollin,
24862. Lübecke, Jakob, geb. Greifenberg 1478. Ratsherr
1531—1541 Bürgermeister in Greifenberg.
24863. Bugenhagen, Catharina. Aus Wollin. Schwester des
Reformators Joh. Bugenhagen, General-Superinten-
dent zu Wittenberg, der Martin Luther getraut hat.

- XVI. 49724. Lübecke, Jacob, geb. Wollin 1440. 1500 Bürgermeister zu Greifenberg.
 49726. Buggenhagen, Gerhard. Um 1480 Bürgermeister zu Wollin.
 49727. Hoppe, ? Aus Greifenberg.
 XVII. 99448. Lübecke, ? Bürger zu Wollin.
 XVIII. 198896. Lübecke, ? Bürger zu Wollin.
 XIX. 397792. Lübecke, ? Bürger zu Wollin.
 XX. 795584. de Lübecke, Johannis. 1356 Bürgermeister zu Wollin.
 XXI. 1591168. de Lübecke. Gerhard. 1301 Bürger zu Kolberg.

Die Macht und Pflicht des Blutes.

Demn das ist die Macht und Pflicht des Blutes, daß wir der Tugend unserer Väter wert leben und ihre Menschlichkeiten durchschauen und überwinden. So pflegen wir das Blut, das uns von den Vätern überkommen ist.

E. G. Kolbenheyer, Meister Joachim Pausewang

Die Danziger Mennoniten-Familie Eduard Loewens.

Aus den Kindheitserinnerungen von Anna von Bockelmann, geb. Loewens.

Aus den lebensvollen Schilderungen ihrer Kindheit, die Anna von Bockelmann, geb. Loewens, handschriftlich hinterlassen hat, brachten wir in Heft 3 d. J. (S. 66 f.) einen Abschnitt über die Mennoniten im Werder. Wir freuen uns, daß wir heute ein weiteres Stück ihrer Erinnerungen veröffentlichen können, und zwar eins, in dem sie das Leben in ihrem Danziger Elternhaus schildert. Die weit verbreitete, uns vielfach versippte Familie Loewens in Heimat und Übersee wird sich dieser herzengewarmen und lebendigen Schilderungen ihrer Verwandten gewiß besonders freuen. Wir verdanken diese Aufzeichnungen der Güte der jetzigen Besitzerin der Handschrift, Frau Elsa Faber, geb. von Bockelmann, in Danzig, der Tochter der Verfasserin. Paul Loewens, Berlin, hatte die Freundlichkeit, familiengeschichtliche Anmerkungen beizusteuern.

R. R.

... So weit ich unterrichtet bin, hat mein Großvater Loewens 1) auf dem Stolzenberg gewohnt, weil er sich in der Stadt (Danzig) kein Grundstück erwerben durfte. Nach Aufhebung der Bestimmung kaufte er eine Destillation in Danzig am Altstädt, Graben Nr. 28. Das bunte Pollackchen, das Wahrzeichen des Hauses, steht noch über der Haustür. Oft schau ich's mir beim Vorübergehen an und möchte ihm sagen: Du, erzähl mir doch was, ich weiß so gar nichts aus der Zeit, als die Großeltern noch lebten. — Großvater starb früh.

Eine einzige Erinnerung hat mir Großmutter 2) hinterlassen, eine ganz flüchtige, aber das Bild von ihr ist vielleicht um so fester haften geblieben. Ein alt Mütterlein mit getollt weißer Haube sitzt im gepolsterten hochlehnigen Lehnstuhl. „Du mußt ihr die Hand küssen“, sagte Vater leise. Das war mir befremdlich, denn ich hatte noch niemand die Hand geküßt. Gewiß hat sie mich freundlich angesehen, aber es war etwas Fremdes an ihr. Viel später hörte ich, daß sie jahrelang gelähmt in ihrem Polsterstuhl zugebracht. Großmutter soll eine höllisch energische kleine Frau gewesen sein. Nach dem frühzeitigen Tode Großvaters leitete sie allein das schwierige Destillationsgeschäft, hielt daneben einige Pensionäre und erzog ihre drei Söhne 3) ziemlich scharf. Hatte einmal der Branntwein die Männer in der Schankstube bis zur Kampf- und Rauflust erhitzt, so

ging sie unentwegt, die Streitenden zu trennen und stiftete Ruhe. Einmal hat bei solcher Gelegenheit ein baumlanger Mensch die Großmutter auf den Arm gehoben und sie mit den Worten aus der Stube getragen: „Madamche, loote Se man, dat is nuscht for Ihnen, wir ware woll alleene fertig warn!“ — Ich war mächtig stolz, als Vater einmal meinte, ich wäre ihr ähnlich. Und als ich meine ersten ungefügen Schreibübungen machte, meinte mein Vater wiederum: „Du bekommst die gute Handschrift meiner Mutter.“ Wie mich das anspornte, so recht großartig schön zu schreiben! Drei oder vier Jahre war ich alt als sie starb. Wie schade, daß ich sie nicht gekannt. Ein Bild zeigt sie mit stark entwickelter Nase und kräftigen, guten Zügen.

Großmutter van Dühren 4) starb ehe ich zur Welt kam. Sie muß ungewöhnlich lieblich, beinahe schön gewesen sein nach den Bildern die in der Familie sind. Schade, meine Mutter hat uns Kindern kaum etwas aus ihrer Kinderzeit erzählt. Von der Großmutter van Dühren weiß ich so gar nichts. Ich muß aber an etwas denken, was mir Onkel Alex 5) einmal erzählte. Er war als junger Bursch mit seiner Mutter (meiner Großmutter) in die Kirche gegangen. Der Prediger eiferte gegen die Sündhaftigkeit, er ließ auf die ganze Welt Feuer und Schwefel regnen. Onkel Alex schielte zu meiner Mutter hinüber — Männlein und Weiblein saßen damals streng getrennt in der Kirche — und dachte: „Du solltest schlecht sein, Mutter? Du, die du so schön und gut bist? Wie kann der Prediger nur so reden, wenn du dabei bist?“

Das Bild von Großvater van Dühren 6) aber steht festgeprägt in meiner Erinnerung wie in Erz. Etwas engbrüstig und schwächig ist seine Gestalt. Der Kopf ist immer leicht vorgestreckt, wahrscheinlich weil seine Augen trotz der starken Brillengläser unsicher waren. Wie ich ihn vor mir sehe? Er hat dichtes, schneeweißes Haar, sein Gesicht ist klug. Eigeniümllich sind seine eckigen, aber doch sicheren Bewegungen. Stets trägt er einen schwarzen Rock, auf dem nie ein Stäubchen geduldet wurde. Ich weiß nicht wann du deinen Einzug mit Onkel Alex zusammen bei uns gehalten, aber auf einmal wart ihr da. Großvater ist mir immer uralt und furchtbar ehrwürdig erschienen. Nach und nach spürte ich etwas von der Willensstärke in seinem Wesen. Ei, der stand mal da im Leben. Er war von jener kernfesten Garde, wie man sie aus der guten alten Zeit kennt, mit

den festgezimmerten Grundsätzen. Da war auch kein Schwanken und Nachgeben in dem was einmal für richtig und gut befunden war. Unbeirrt sagte er die Wahrheit. Es ist vorgekommen daß er zum Prediger ging, und ihm seine ungenügend vorbereiteten Predigten vorhielt. Im übrigen mag sein Leben bei seiner neunköpfigen Familie hart genug gewesen sein.

Großvater und Vater hatten wie damals alle Söhne der Mennoniten, nur die schlichte Bildung einer Mittelschule, beide aber hatten rastlos an sich gearbeitet. Oft wurden wir Kinder durch Fragen nach geschichtlichen Begebenheiten in die Enge getrieben. Großvater mußte überall Bescheid. Als 12-jähriger Junge in einem Krämerladen gesteckt, benutzte er die Abendstunden zum Lesen und Lernen. Er überlistete das Schicksal, das das mühsam Erworbene so schnell dem Scheintod des Vergessens anheimgibt. Unermüdllich schrieb er nämlich Geschichtszahlen, kleine geographische Notizen und andere Angaben auf längliche Zettelchen, die er verschmizt an Schubladen und Fächern im Laden anbrachte. Mußte er auf die Leiter klettern, um für einen Dreier Johannisbrot zu holen, so erhaschten seine Augen irgend etwas: 30-jähriger Krieg 1618 bis 1648. Uha! — Also für einen Dreier Johannisbrot. — Ich denke mir, in seinem Kopf muß es schließlich ausgelesen haben wie in einer Kanzleistube, lauter kleine Fächer mit heraushängenden Zettelchen, sonst müßte ja eine Revolution von Zahlen in ihm getobt haben. Ach ja, der verhaßte Krämerladen.

Großvater hatte uns Kinder sehr gern, er war stets freundlich zu uns, aber durch sein hohes Alter war er uns sehr fern gerückt. Er begeisterte sich für alle kommunale Angelegenheiten, die Kraft für das Gemeinwohl einzusetzen schien ihm die höchste Lebensaufgabe zu sein. So hatte er sich denn lange Zeit als Stadtverordneter betätigt war auch vorübergehend in die Reihe der Stadträte getreten.

Ganz entsprechend diesen allgemeinen nutzbringenden Betätigungen war die Einrichtung einer Kinder-Bibliothek für die 20 oder 25 Enkelkinder. Das war köstlich! Mir war's, als enthielte der geheimnisvolle Schrank 1000 Bücher, Es werden wohl aber nicht mehr als hundert gewesen sein. Jeden Sonnabend nachmittag durften wir unser Buch gegen ein anderes eintauschen. Ich bin in meinen wilden Kinderjahren kein Bücherwurm gewesen, bin's auch noch nicht,

aber das Umtauschen des Buches machte doch riesigen Spaß! Schon daß ganz ernsthaft ein blaues Heft hervorgeholt wurde, in dem mein Name, mein ganzer Name!! stand, daß weiterhin aus diesem Heft das Buch gestrichen wurde, das ich gelesen haben sollte, daß allein war großartig und hob mein Selbstgefühl. Außerdem bekam man noch ein Schokoladenplätzchen als Draufgeld zu dem neuen Buch, da konnte man schon vergnüglich und in Hochschätzung der eigenen Person nach Hause traben.

Mir war's ein rechter Kummer, daß mein Vater 7) von kleiner, untergesetzter Statur war. Ging er mit den Onkels, immer war grad er der kleinste. Ich empfand das geradezu als eine Kränkung. Vater hatte einen nicht unbedeutenden Kopf. Ich entfinne mich einer Bemerkung, die ein Gelehrter in viel, viel späteren Jahren zu mir machte: „Es ist doch zu kurios, daß ihr Herr Vater einen Gelehrtenkopf hat, er braucht ihn doch nicht und ich laufe mit einem Mopsgezicht rum, ich Mann der Wissenschaft!“

Vater war behende mit dem Wort, freilich auch vorschnell und manchmal verlegend, aber das macht nichts bei einem temperamentvollen Mann, dem das Wort so leicht von der Lippe springt. Sehr hübsche Tischreden konnte er halten, sich gefallend in bunten Bildern. Ein schöner Zug bei Vater war seine hohe Verehrung der Frau.

Bei seiner Beweglichkeit war er natürlich allen Neuerungen bedingungslos zugänglich. Eine der ersten Nähmaschinen kaufte er, die erste Petroleumlampe kam in unser Haus. Ich war vielleicht 10 Jahre alt als das erste Zweirad, das Veloziped, Danzig in Erstaunen setzte. Es war natürlich sehr kostspielig. Vater hatte es aus Paris kommen lassen und machte ein Aktienunternehmen mit den Onkels daraus, es hatte 5 Besitzer. Aber wie sah das Ding aus. Hinter einem Riesenrad wedelte das Schwänzlein, ein winzig kleines Rad. Natürlich war die Gefahr des Umkippens nicht gering. Wie man sich überhaupt ohne verwegene Turnkünste auf das vordere Rad schwingen konnte, ist mir immer unklar geblieben. Aber es war doch etwas Neues! Hoch der Menschenggeist und die Erfindungen, hoch die Intelligenz!

Vater war Idealist von reinstem Wasser: „Menschenrecht“ und „Menschenfreiheit“ wogten als unbegrenzte Begriffe oft durch seine Reden. Er gehörte den freisinnigen Bestrebungen an, die geradezu

ins Uferlose gingen, und seine demokratischen Ansichten, die bei jeder Gelegenheit eine Kundgebung fanden, mögen stärker auf uns Kinder gewirkt haben als er ahnte. Vater bezeichnete oft den Geschichtsunterricht in der Schule als „patriotisch gefärbt“ unter Hinzufügung des bedenklichen Wörtleins „natürlich“. Ich fühlte mich darob beinahe erwachsen, wenigstens kam ich mir höllisch klug vor und sah mich nächsten Tag großartig in meiner Klasse um: Muin, wenn ihr wüßtet was ich weiß! Nur unter diesen Umständen konnte es geschehen, daß Schwester Elise bei der Schulprüfung auf die Frage: „Was verstehen wir unter einem Monarchen?“ schlechtweg antwortete: „Ein Monarch ist ein Tyrann, der — — — Helles Entsetzen auf der prüfenden Seite. Von weiteren Kundgebungen einer demokratischen Ansicht nahm man Abstand. „Sehen!“ Es soll geradezu vernichtend geklungen haben. Elise war fein raus. In seinem Alter war mein Vater durchaus königstreu und äußerte sich unverholen nach der Seite hin.

Aber nun zur Mutter. 8) So still und anspruchslos, so lauter Güte ausstrahlend gehen jetzt wohl wenige Frauen durchs Leben. In dem geselligen Getriebe unseres Hauses hat Mutter nie begehrt, der Mittelpunkt zu sein. Still sorgend und freundlich zuschauend abseits stehen, das war ihre Art. Von ihren 11 Kindern wurden ihr fünf im knospenhaften Alter genommen. Richard und Felix starben im Jünglingsalter — das will durchkämpft sein. Nicht viele Ehen sind so glücklich zusammenklingend, wie die meiner Eltern war. Und wie verschieden waren Vater und Mutter! Sie hatte keine Bücherweisheit, war auch kein Wirtschaftsgenie im verwegenen Sinne des Wortes, sie besaß aber alles was köstlicher ist.

In früheren Zeiten hieß es wohl: Die Frauen, über die man nicht spricht sind die besten. Ich glaube, das Sprüchlein ist jetzt ganz in Mißkredit gekommen. Mutter gehörte eben zu den besten. Ich besinne mich auch nicht, je einen starken Ausdruck von ihr gehört zu haben (Ich verfüge, Gott sei's geklagt, über eine ganze Tonleiter.) Es war Mutter unangenehm, fast peinlich, wenn sich jemand nicht in seinem Ausdruck beherrschen konnte. Stets hatte sie eine offene Hand für Bittende, und ihre ohne Bedenken gereichten Gaben rangen Vater manchmal einen Seufzer ab. (An einer späteren Stelle sagt die Verf. über ihre Mutter: Mutter mit ihren feinen Gesichtszügen,

in denen nichts wie Güte, große Güte zu lesen war, hätte auf die „Königin“ (im gesellschaftlichen Kreise) Anspruch machen können. Dazu fehlte ihr jedoch die bewußte Würde, aber die anmutigste Erscheinung war sie doch trotz ihrer Rundungen.) Sie war keine Natur die bewußt ins Leben greift, sie war aber der gute Geist im Hause. Ich war nicht ganz jung mehr, als mir das so ganz klar wurde, denn ich war etwas rebellisch und hatte fortwährend beängstigende Ideen, die durchaus zur Verwirklichung strebten. „Anna hat wieder eine Idee“, sagte Mutter oft mit einem Stoßaufsezer.

Anmerkungen:

1. Jacob Loewens, geb. 11. 8. 1772, gest. 9. 3. 1839.
2. Katharine Loewens, geb. Zimmermann, geb. 26. 3. 1790, gest. 26. 11. 1864.
3. Vier Söhne, nicht drei: 1. Carl Jacob Loewens, geb. 24. 9. 1816, gest. 30. 10. 1901. 2. Heinrich Wilhelm, geb. 13. 2. 1819, gest. 1887. 3. Johann Hermann Loewens, geb. 26. 6. 1824, gest. 1862 in Rußland. (Vgl. Verzeichnis Harder Nr. 68.) 4. Eduard Löewens, geb. 4. 10. 1826, gest. 7. 2. 1899.
4. Henriette Elisabeth von Dühren, geb. von Steen, geb. 12. 3. 1802, gest. 3. 12. 1856
5. Gustav Alexander von Dühren (später van Dühren). geb. 8. 11. 1831, gest. 20. 5. 1904.
6. Heinrich von Dühren, geb. 12. 2. 1803, gest. 11. 2. 1880.
7. Eduard Loewens, geb. 4. 10. 1826, gest. 7. 2. 1899.
8. Berta Henriette Loewens, geb. von Dühren, geb. 1. 4. 1827, gest. 18. 6. 1891.

Paul Loewens, Berlin.

Ein Brief von „Teinzen“ Rauenhoven aus dem Jahre 1787.

Mitgeteilt von Dr. Kurt Rauenhoven, Göttingen.

Wie oft habe ich es schon bedauert, daß uns von unseren Vorfahren so wenig Briefe aus älterer Zeit erhalten geblieben sind! Gehören doch Briefe zu den unmittelbarsten Lebenszeugnissen, die ein Mensch hinterlassen kann, und wie oft genügen schon wenige Zeilen, um uns ein anschauliches Bild von der Wesensart des Schreibers zu geben!

Da ist es denn ein besonderer Glücksumstand, daß sich in den Akten der Danziger Mennoniten-Gemeinde aus dem 18. Jahrhundert

ein Privatbrief erhalten hat, dessen Auffindung wir Franz Harders emfziger Forschertätigkeit und dessen Abschrift wir seiner nimmermüden Freundlichkeit verdanken.

Dieser Brief, wohl der älteste Brief Danziger Rauenhoven, der auf uns gekommen ist, stammt nicht von einem Manne, sondern bezeichnenderweise vom briefschreibenden Geschlecht: von einer Frau. Es handelt sich um Catharina Rauenhoven, die im Jahre 1787, als sie bereits seit zwei Jahren Frau Bachdach war, ihrem Bruder Johann Rauenhoven ihre Glückwünsche zu seiner Wahl zum Diakonen (Vorsteher) der Flämischen Mennoniten-Gemeinde in Danzig schickte.

Catharina Rauenhoven war am 23. 12. 1759 als Tochter des Essigbrauers Arend Rauenhoven und seiner Frau Sara Dunkel in Altschottland geboren. Im Alter von 20 Jahren wurde sie durch die Taufe in die Gemeinde aufgenommen, und im Alter von 25 Jahren schloß sie am 5. 7. 1785 in Altschottland die Ehe mit dem Großbürger und „Kaufhändler in Kurzen Waren“ Abraham Bachdach. Er wohnte in Altschottland auf der linken, d. h. niederen Seite der Kadaune im „Walfisch“ und gehörte zu einer Mennoniten-Familie die im 17. und 18. Jahrhundert in Danzig zahlreiche geachtete Vertreter gehabt hat, nun aber im Mannesstamm ausgestorben ist. Abraham Bachdach war nur 2 Jahre älter als seine Frau, er lebte vom 8. 8. 1757 bis zum 16. 3. 1793. Wenn er also nur ein Alter von 36 Jahren erreicht hat, so starb seine Frau schon 3 Jahre vor ihm im Alter von nicht ganz 31 Jahren, am 26. 11. 1790. Ihr Totenschein sagt, daß sie „in den Wochen, aber fürnehmlich an der Schwindsucht“ starb. Trotz ihrer kurzen Lebensdauer scheint sie jedoch eine Frau von Daseinskraft und starkem Lebenswillen gewesen zu sein, denn sie schenkte ihrem Manne in ihrer 5-jährigen Ehe vier Kinder. Und noch ihre Enkel erzählten von ihr, daß die Großmutter eine Frau von tatkräftiger Bestimmtheit gewesen sei, von der man noch in ihren Mädchenjahren gesagt habe:

„Schad', schad', dat Trinken nich Büren anhad“,

wie es uns Martin Wagner in seinem schönem gemütvollen Buch „Julius Hermann Wagner und die Seinen“ überliefert. (Altona 1921 Seite 47.)

Damit stimmt nun aufs glücklichste der Brief überein, der sich von ihr im Aktenband 43 der Danziger Mennoniten-Gemeinde er-

halten hat. Sie richtete dies Schreiben im Alter von 28 Jahren an ihren Bruder Johann Rauenhoven, der gleichfalls in Altschottland ansässig und dort Essigbrauer war. Er ist von 1787 bis zu seinem Tode am 15. 7. 1814 als Vorsteher der Danziger Menn.-Gemeinde tätig gewesen und hat als solcher namentlich die Armen der Gemeinde zu betreuen gehabt, hat aber auch sonst verdienstlich gewirkt (Vgl. über ihn Mitt. 1937, S. 120). Er war in kinderloser Ehe verheiratet mit Sara Rauenhoven (1754—1821), der „Frau Schwester“ des Briefes.

Catharina zeigt sich in ihrem Brief als eine gemütswarne, Anteilnehmende Frau, die zwar mit der Grammatik ein wenig auf dem Kriegsfuße steht, wie so viele ihrer Schwestern in der damaligen Zeit. Aber die gesunde Lebensphilosophie, die feste Frömmigkeit und die frische Herzlichkeit, die aus ihrem Briefe sprechen, machen ihn uns noch heute liebenswert. Er sei Catharinas Nachkommen, insbesondere Friedrich Wagner-Polrock, ein freudig aufgenommener Gruß! (Der Brief ist nicht datiert, sein Datum steht aber fest, da Johann Rauenhoven am 6. 5. 1787 zum Diakon gewählt wurde. Zur leichteren Lesbarkeit habe ich Schreibung und Zeichensetzung der unsrigen an einigen Stellen angeglichen)

Der Brief lautet:

Herrn Johann Rauenhoven.

Sehr werthster Herr Bruder!

Ich gratuliere Dich, da Du zum Vorsteher unsrer Gemeine bist erwählt worden. Aber nicht, daß ich denke, Du gehst nun freudigere Tage entgegen und jedermann wird nun rühmlicher und lobenswürdiger von Dir sprechen. Oh, nein! Davon wollte ich Dich wohl eher das Gegenteil voraussagen. Denn erstlich kann ich Dich damit nicht trösten, daß Du unter Deiner Bedienung lauter solche Arme finden wirst, wovon es an jenem Tage heißen wird: Das habt ihr mir getan — durch welche Dir mehr Verdruß als Ruhe und Freude zustoßen kann. Und was das andere betrifft, so darfst Du nur Deine Brüder und Mitarbeiter bedenken, ob wohl einer unter ihnen von jedermann gelobet wird. Aber doch getrost, mein lieber Bruder, derselbe Gott, der alle Deine Tage in ein Buch geschrieben und auch dieses über Dich in seinem Rat beschloffen hat, wird Dich auch ferner

mit Rat und Kraft zur Seite stehen, Dich in jedem Falle so zu betragen, wie es Deiner christlichen Pflicht, Deines Amtes und Deines Gewissens am gemächten sein wird. Und Sie werthste Frau Schwester, von Ihnen vertraue ich, daß Sie durch Freundlichkeit und Leutseligkeit Ihren Mann das bittere Leben nach Möglichkeit versüßen werden, welches ich bitte aus guter Meinung von mir anzunehmen.

Catharina Bachdach.

Stammreihe David Epp, Kanada.

Durch unser Mitglied Heinrich J. Epp in Petersfield, Man., Kanada, erhalte ich folgende Stammreihe, die ich trotz ihrer Unvollständigkeit hier gerne veröffentliche, damit sie unseren Freunden in Kanada Anregung zu weiteren Nachforschungen und Mitteilungen gibt.

R. R.

Herr David Epp in Winkler, Man, Kanada schreibt:

„Mein Großvater war Johann Epp, Schreiber im Chortitzer Gebietsamt. Seine Söhne sind: 1. Johann Epp, gestorben 2. David Epp, gestorben. 3. Dietrich Epp, wohnt in Californien. 4. Jakob Epp, wohnt in Canada. 5. Heinrich Epp, gestorben. — Seine Töchter sind alle jung gestorben. Mein Vater war David Epp. Ich hatte keine Brüder, aber vier Schwestern. 1. Helena Epp, verh. mit Cornelius Heinrichs, noch in Rußland. 2. Anna Epp, verh. mit Abram Wiebe, wohnen in Kanada. 3. Katharina Epp, verh. mit Johann Hooge, noch in Rußland. 4. Maria Epp, verh. mit Cornelius Froese, noch in Rußland. Ich selbst, David Epp, bin geboren am 12.-11. 1891, meine Frau Aganeta Dyck ist geboren am 27. Juli 1896. Unsere Kinder sind: 1. Alexander, geb. 11. 9. 1921. 2. Johann geb. 10. 12. 1923. 3. Jadwiga, geb. 25. 1. 1926. 4. Ella, geb. 26. 12. 1927. 5. Peter, geb. 1. 5. 1931. 6. Reinhard-David, geb. 23. Januar 1935.“

Der Herr Einsender wird gebeten, dies Verzeichnis zu vervollständigen und uns die Anschriften seiner in Amerika lebenden Verwandten zu schicken.

Bücher, die uns angehen.

Maria Kahle, Deutsche Heimat in Brasilien.

Berlin 1937. Verlag Grenze und Ausland.

Die Dichterin und Künstlerin deutschen Schicksals, die Millionen Deutschen in der Heimat und im Ausland das Geheimnis des deutschen Blutes offenbar und zum Erlebnis werden ließ, hat hier in knappen 150 Seiten Geschichte, Leid und Freud deutscher Urwald-heimat eingefangen. Sie läßt nicht nur die Farbensymphonien des Urwaldes vor uns aufleuchten, sie belauscht nicht nur den Siedler und Kolonisten bei seiner harten Arbeit, und schaut der deutschen Frau und Mutter in ihre geheimsten Herzenskammern, sie gibt auch ein sehr klares und anschauliches Bild der Geschichte und der politischen Entwicklung und der heutigen Zielsetzung dieses Staatenbundes Brasilien, in dem unsere deutschen Brüder gute Staatsbrüder sein wollen, ohne ihr Volkstum darüber zu verlieren. Auch die ihnen hierbei drohenden Gefahren werden in aller Eindringlichkeit geschildert. Die Darstellung des Parteiwesens mit besonderer Heraushebung der Integralisten, die oft zu Unrecht mit dem Nationalsozialismus gleichgesetzt werden, gibt dem Buch Gegenwartswert auch für den deutschen Politiker. Wer seine deutschen Brüder in der weiten Welt lieb behalten will, soll dieses Buch lesen, das eine deutsche Frau mit heißem Herzen geschrieben und — erlebt hat. Eine besondere Freude für den Leser sind die zahlreichen, z. T. doppelseitigen Bildbeigaben.

Dr. J.

Aus unseren Verbänden.

Familienverband Rauenhosen.

Geburtstage im Januar und Februar.

7. 1. 1900 Walter Rauenhosen, Hamburg-Wellingsbüttel.
7. 1. 1935 Susanna S. Rauenhofen, Cuauthemoc, Mexiko.
14. 1. 1926 Anganetha Rauenhosen, Man., Kanada.
1. 2. 1903 Jacob B. Rauenhofen, Winkler, Man., Kanada.
1. 2. 1928 Franz G. Rauenhosen, Morden, Man., Kanada.
11. 2. 1914 Johann S. Rauenhofen, Cuauthemoc Mexiko.

14. 2. 1922 Bernhard G. Rauenhosen, Morden, Man., Kanada.
15. 2. 1902 Susanna Toews, geb. Rauenhosen, Steinbach, Kanada.
16. 2. 1909 Gertruda Harder, geb. Rauenhosen, Col. Menno,
23. 2. 1884 Jemgard Lehmann, Rügenwalde. [Paraguay.
23. 2. 1921 Jacob Rauenhosen, Gnadenfeld, Col. Menno, Paraguay.
24. 2. 1924 Jakob Rauenhosen. Man., Kanada.
27. 2. 1898 Edith Lange, geb. Rauenhosen, Strehlen.

Aus Briefen.

Kanada.

Wir haben uns 20 Acker Heu gepachtet auf die Hälfte und 15 Acker Korn. Da ist schrecklich viel Unkraut, und es ist viel Arbeit, es rein zu halten. Die Getreideernte fällt nicht so gut aus, wie wir dachten, denn es ist sehr viel Rost gefallen. Ich habe für Jacob Rauenhosen (Friedensruh) ein Gebäude von Hochfeld nach Friedensruh gefahren, das waren etwa 8 Meilen. Das Haus war 20 Fuß breit und 30 Fuß lang. Und für P. P. Friesen habe ich eine Scheune befördert, die war 26 Fuß breit und 32 Fuß lang. Die Arbeit ist sehr schwer. Bei solcher Arbeit habe ich meinen Körper ganz verdorben, daß ich nicht mehr gut schaffen kann. — Ich bin immer froh, wenn ich etwas von Deutschland hören kann, was Hitler Gutes schafft. — Einen Gruß an alle Freunde dort.

Bernhard B. Rauenhosen, Winkler, 3. 8. 1937

Paraguay.

Von unserer Ernte kann ich noch nichts Genaues berichten, denn unsere Baumwolle ist in diesem Jahre so spät. Sie ist noch lange nicht alle eingeheimst. Aber so viel kann ich schon berichten: wenn sie vor Frost und sonstigem Schaden bewahrt bleibt, wird sie noch ganz gut sein, wenn sie im Frühjahr auch sehr bedroht und beschädigt wurde.

Jacob W. Rauenhosen, Gnadenfeld, 14. 6. 1937.

Die Witwe des in Asuncion verstorbenen Johann Rauenhosen (vgl. Mitt. 1936, S. 20) ist mit ihrer Familie wieder in den Chaco gezogen und wohnt hier in Dorf Ebenfeld. Es geht ihr ganz gut. Auch wohnt hier im selben Dorf eine Witwe Frau Peter Sawazky, geborene Katharina Rauenhosen, mit ihren drei Kindern.

Die Heuschrecken hausten hier in Menno und Fernheim anfänglich sehr schlimm, und in den meisten Dörfern wurde die Aussaat gänzlich vernichtet. Es sah sehr trübe aus. Wir haben mit diesen Dingen auch viele und schwere Kämpfe zu bestehen gehabt. Die vernichteten Felder wurden jedoch wieder bestellt, und es hat noch wider Erwarten eine gute Ernte gegeben. Von Fernheim wollen viele nach dem östlichen Paraguay abwandern. Die Ursache ist wohl die, daß sie sich hier zu sehr von der Außenwelt abgeschlossen fühlen. Uebrigens ist der Unterschied der Lage in Menno und Fernheim nicht wesentlich. Bekanntlich hebt sich der Boden weiter westlich immer mehr. Von Fernheim sind von Anfang an immer etliche nach dem Osten gegangen, viele sind auch wieder zurückgekommen.

Franz R. Funk, Ebenfeld, Colonia Menno, 20. 6. 1937.

Familienarchiv Rauenhöwen.

Die Sippentagung brachte uns mehrere wertvolle Bereicherungen für die den Stiftern herzlich gedankt sei. Es gingen ein: 1. Von Horst Wolter, Danzig, ein Photogramm der Widmung in einer Hauspostille, die Carl Rauenhöwen am 15. 8. 1856 in Bankau seiner Braut Augustine Lenz schenkte. (Vgl. Mitt. 1936, S. 105). Die Hauspostille ist im Besitz von Frau Hegemeister Lenser, Ostseebad Steegen. 2. Von Herrn Konsul Stobbe, Danzig, a) ein Hochzeitsband auf die Vermählung von Jakob Friedrichsen und Anna Rauenhöwen, Ailschottland, 11. 12. 1798; b) eine Umrisskizze von M. Bachdach; Jakob Friedrichsen und Anna Friedrichsen, geb. Rauenhöwen, am Frühstückstisch. Nach Leihgaben von Herrn Konsul Stobbe wurden folgende Photogramme hergestellt: 1. Eigenhändiger Brief von Dirk Rauenhöwen (1756—1813) an Peter Stobbe in Tiegenhof, datiert Schottland 24. 4. 1810 (vgl. Mitt. 1936 S. 40); 2. gedrucktes Hochzeitsgedicht auf die Vermählung von Augustine Wilhelmine Friedrichsen und Hermann Stobbe, Danzig 22. 10. 1816. 3. Glückwunschgedicht des Jakob Friedrichschen Ehepaares auf den Geburtstag von Frau Elisabeth Friedrichsen, Schottland 27. 12. 1819. 3. Von Rose Rauenhöwen, Danzig beglaubigte Tauf-, Trau- und Sterbeurkunden des Bürgers- und Tischlermeisters Martin Bönke, Graudenz und seiner Frau Maria, Dorothea Werner. (Vgl. Mitt. 1936, S. 68). 4. Von Irmgard Lehmann, Rügenwalde, 1. Geburtschein für Johann Julius Freitag, geb. 15. 1. 1832 (Vgl. Mitt. 1936, S. 67,

Nr. 10, 11); 2. Kaufvertrag der Renate Fuchs, geb. Koehler und des Johann Friedr. Fuchs, Danzig 3. 1. 1868. 5. Von Herrn Knabe, Danzig, Entwurf einer Steuerreklamation des Berend Rauenhöwen, Ohra 20. 3. 1823. 6. Von Frau Alice Knabe, Schönbeck, Elbe. 1. Reisepaß für den Papiermachersgehilfen Johann Friedrich Baenke vom 21. 4. 1824. 2. Handschriftliches Glückwunschgedicht auf die Hochzeit dieses Johann Friedrich Benke und Auguste Elisabeth Rauenhöwen, Ohra, 6. 11. 1825. 7. Von Siegfried Diestel, Stettin Geburtsanzeige seiner Tochter Cordula in Form einer Bilderahnetafel. 8. Von Walter Claaß, Danzig, Photographien der Gräber Berend Rauenhöwen 1688 und Cornelis Womber 1763 auf dem Alten St. Salvator-Friedhof in Danzig.

Familienverband Epp.

Familiientag der Sippe Epp.

Die vom 30. Juli bis zum 2. August 1937 stattgefundene Tagung des Sippenverbandes Epp-Rauenhöwen-Zimmermann, die einen so wohl gelungenen Verlauf nahm, war leider von Angehörigen der Sippe Epp wenig besucht. Dieses erklärt sich daraus, daß die meisten Epps Bauern sind und für sie der gewählte Zeitpunkt sehr ungünstig war. Es wurde daher auf der damals stattgefundenen Arbeitsbesprechung des Familienverbandes Epp angeregt, Anfang November einen Familiientag in Danzig abzuhalten, der alle noch fernstehenden Epps über sippenkundliche Arbeit aufklären sollte. Dieser Familiientag fand nun am 6. November statt. Es ist sehr erfreulich, daß sehr viele die oft recht umständliche Reise nach Danzig nicht gescheut hatten, ja, sogar aus dem Reich erschienen waren. Alles in allem waren etwa 40 Personen versammelt. Der Familiientag wurde von Hermann Epp, Danzig, der auch der Einberufer war, mit herzlichem Dank an die Erschienenen eingeleitet. Nach einem Rückblick auf die Tagung des Sippenverbandes E.-R.-Z. im Sommer d. J. wurden dann Richtlinien für eine gedeihliche Arbeit in sippenkundlicher Hinsicht aufgestellt. Recht interessant war die Tatsache, daß der Ursprung der Epps wahrscheinlich in Süddeutschland zu suchen ist. Nach dem offiziellen Teil, der durch die Führerehrung geschlossen wurde, blieben die Teilnehmer noch längere Zeit gemütlich beisammen. Im nächsten Jahr soll der Familiientag in Tiegenhof stattfinden.

Danz. Neueste Nachrichten.

Beitragszahlung.

Die Beiträge (2—10 RM.) nach Selbsteinschätzung sind zu überweisen auf das Konto 2034 (Dr. Rauenhoven, Sippenverband) bei der Zweigstelle 1 der Städt. Sparkasse, Göttingen. Postscheckkonto der Sparkasse Hannover 536. — Beitragsjahr ist das Kalenderjahr. Es wird gebeten bei den Zahlungen anzugeben, für welches Beitragsjahr sie bestimmt sind. Pünktliche Beitragszahlung ist eine Ehrenpflicht unserer Mitglieder. Für unsere reichsdeutschen Mitglieder liegt diesem Heft eine Zahlkarte bei — Unsere Danziger Mitglieder überweisen ihre Beiträge auf das Girokonto 7563 der Sparkasse der Stadt Danzig, Langgasse 47. Verwalter dieses Kontos ist Kurt Zimmermann, Danzig-Langfuhr, Königstalerweg 24. Außerordentliche Mitglieder erhalten die „Mitteilungen“ gegen einen Jahresbeitrag von 5 RM. Preis dieses Heftes 1 RM. Für Mitglieder unseres Sippenverbandes frei.

Die „Mitteilungen“ erscheinen jeden zweiten Monat in einem Umfange von 32 Seiten und mit einer vierseitigen Bildbeilage. Auflage 220 Stück.

Unsere Mitarbeiter werden gebeten, ihre Beiträge druckfertig, einseitig beschrieben und möglichst in Maschinenschrift auf Din A 4 einzufenden. Die Verantwortung für seine Beiträge trägt jeder Mitarbeiter selbst.

Das Gedicht „Soester Sonett“ von Otto Freiherrn von Taube auf der Titelseite dieses Heftes ist entnommen aus dem Archiv für Sippenforschung, Verlag Starke, Görlitz Juli 1937. Es stammt aus den „Wanderliedern“ von Otto Freiherrn v. Taube, Merseburg 1937, Verlag Stollberg.

Das im vorigen Heft abgebildete Aquarell „Altschottland bei Danzig“ stammt von G. von Roy und trägt die Unterschrift:

„Ein Theil der Hohenseite von Alt-Schottland im Zustande
No. 1811. fecit G. v. Roy No. 1813.“

Danach ist die Unterschrift der Abbildung zu berichtigen. Die Familie von Roy, die heute noch in zahlreichen Mitgliedern, besonders in Berlin blüht, gehört zu den Alten Danziger Mennoniten-Familien. Das Testament meines Urgroßvaters Antoni Rauenhoven vom 23.4.1832 setzt den Kaufmann Carl von Roy zum Vormund seiner Kinder ein.

Frau Margarete Lange, geb. Loewens, Danzig = Langfuhr, Eisenstr. 9, vermißt unter ihren Leihgaben für unsere Ausstellung handschriftliche Aufzeichnungen. Ich bitte unsere übrigen Aussteller einmal nachzusehen, ob sich das Vermißte vielleicht zwischen ihren Papieren findet.

Herausgeber: Dr. Kurt Rauenhoven, Göttingen, Rasenweg 11.

